

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen (Ulrich Schuppener) . . . . .	6
Kommentar (Walter Wilden) . . . . .	11
Vorwort (Edmund Plum) . . . . .	13
In Roetgener Mundart: „De ärme Wäfer“ . . . . .	15
Der arme Weber (Übersetzung) . . . . .	16
Einige Jahre nach der Schulentlassung lernte ich das Weben . . . . .	17
Der Waldarbeiter . . . . .	23
Der Weber . . . . .	28
Der Wald – seine vielseitige Bedeutung und Nutzung . . . . .	33
Kirmesvorbereitungen in den 20er Jahren bis nach dem Zweiten Weltkrieg. . . . .	36
Die katholische Volksschule. Der Unterricht von 1922 bis 1930 . . . . .	40
Nach dem 1. Weltkrieg, Ruhrhilfe, Wegebau und Rodung. . . . .	49
Holznummer, „Veenheu“ machen und andere Arbeiten im Wald . . . . .	53
Kinder, Pflanzen und Wälder in der Zeit zwischen den beiden Kriegen. . . . .	59
Der Wald als Retter in der Not. Noch keine Wegwerfgesellschaft . . . . .	67
Der Fuhrmann . . . . .	71
Roetgen: Über die „Machtergreifung“ im Jahre 1933 und ihre Folgen bis zum Zusammenbruch im Jahre 1945 . . . . .	75

Geschichten . . . . .	95
1. Der fast nicht nadelnde Christbaum. Wie das Nadeln weitgehend verhindert werden kann (Hochdeutsch) . . . . .	95
Mundart (mit Übertragung):	
2. Derr Kappes Wajong . . . . .	96
3. Morjens ijen Huus . . . . .	100
4. De Fläech van de kranke Kengder . . . . .	102
5. Mamas Werk ejene Kouhstall . . . . .	103
6. Dat Wasser . . . . .	103
7. Kengderbesorjunge nojen Schuel . . . . .	104
8. Wue un wieh des Nomeddachs jewerkt wuat . . . . .	107
9. De Kengder, dieh hehm jee Viehe haue . . . . .	112
Die Heimkehr aus der Gefangenschaft und ein Neubeginn Die schleichende, aber unaufhaltsame wirtschaftliche Veränderung . . . . .	113
Was die Alten erzählen Arbeitseinsätze beim Bau der Vennbahntrasse am Ende des 19. Jahrhunderts . . . . .	129
Einzelheiten, Kleinigkeiten und Begebenheiten aus früherer Zeit . . . . .	136
1. Kleidung und Ausrüstung eines Mannes, der zur Wald- oder Feldarbeit ging . . . . .	136
2. Nach der Kartoffelernte: das kleine Kornfeld . . . . .	137
3. Der Gemeinderat tagt in der Krisenzeit. . . . .	140
4. Der Roetgener Abschnitt des Westwalls . . . . .	141
5. Die „Lehmkuhl“ . . . . .	142
6. Güteklasse . . . . .	143
7. Das Viehtreiben zum Wald, „de Bouschköuh“ . . . . .	144
8. Das Haus in der Müllergasse und die damaligen Lebensverhältnisse . . . . .	145
9. Korbflechten und Lebensmittelgeschäfte . . . . .	153
10. Was an Straßen- und Wiesenhecken grünt und blüht. . . . .	155
Die Verkehrsverhältnisse nach 1920 von Roetgen nach Aachen. . . . .	161

---

Ein ungewöhnlicher und ideenreicher Mann aus Roetgen . . . . .	163
Zentrifuge, Rahmschüssel und Butterfass . . . . .	167
Die Transport- und Verkehrsmittel des kleinen Mannes (in den Jahren zwischen den beiden Kriegen) . . . . .	171
Wäschekessel, Waschbütte, Waschbrett und die Feuerstelle im Hause. Der Washtag der Hausfrau und andere Arbeiten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts . . . . .	177
Noch etwas über die Natur, Landschaftspfleger und Denkmalschützer und andere Veränderungen im Ort . . . . .	181
Die Zufahrt zum Elternhaus in den 20er Jahren und die Wege, wie sie beschaffen waren . . . . .	186
Ein Roetgener Original aus vergangenen Tagen: ein lustiger Junggeselle . . . . .	189
Rundum Wald: der Reichtum der Gemeinde. Zustand, Pflege, Nutzung und Erholung . . . . .	191
Streiflichter aus meinen Erinnerungen. Wie es war und was geschah: am „Roten Weg“, auf dem Feld und im Wald – vor und nach dem letzten Krieg . . . . .	199
Moderne Zeiten – wohin führen sie? . . . . .	208
Die letzten Jahre. . . . .	211